

b) Originalmitteilungen.

Beiträge zur Gattung *Epilobium*

von C. Haussknecht.

Die Entdeckung von *Epilobium gemmascens* C. A. Meyer im Pindus, einer aus Europa bisher noch nicht nachgewiesenen Art, war mir insofern interessant, als ich beim Auffinden derselben sogleich an eine Pflanze denken mußte, die ich s. Z. nur in unvollständigen Bruchstücken unter den F. Schultzschen Exsiccaten, mit *E. gemmiferum* Bor. gemischt, gesehen hatte. Diese Bruchstücke ließen mir schon bei Abfassung der Monographie dieser Gattung Zweifel, ob sie zu *E. gemmiferum* gehörten oder ob sie durch Zufall dazwischengekommen wären. Erst später erhielt ich Exemplare als *E. roseum* var., welche am Col du Lautaret, in den Hochalpen der Dauphinée, von Verlot 1847 gesammelt waren, in denen ich zu meiner Freude sogleich *E. gemmascens* C. A. Meyer erkannte. Damit waren nun auch die Zweifel gelöst, welche hinsichtlich des von Gren. & Godr. in Fl. fr. I, 580 (1848) aufgeführten *E. roseum* β . simplex Moris Fl. Sard. II, 60 existierten. Da nach der französ. Flora dasselbe am gleichen Orte, wo das erst 1853 aufgestellte *E. gemmiferum* Bor. angegeben wird, vorkommt, so identifizierten es sowohl Billot (Exsic. No. 2064) als auch F. Schultz (Herb. norm. No. 268) ohne weiteres mit diesem, obgleich die Beschreibung bei Gren. & Godr. nicht damit in Einklang zu bringen war. Ob nun die in Moris Fl. Sard. aufgestellte Varietät mit der der französischen Flora übereinstimmt, ist noch unentschieden; mir erscheint es sehr wahrscheinlich, daß sich dieselbe bei näherer Untersuchung als identisch damit herausstellen dürfte.

Was nun *E. gemmiferum* Bor. betrifft, so sprach zuerst Lamotte in prodr. fraglich die Ansicht aus, daß es eine Hybride von *E. alsinifolium* und *roseum* sein möchte. Bei Abfassung der Monographie konnte ich mich mit dieser Auffassung nicht befreunden, da ich nichts von *E. roseum* darin entdecken konnte und auch das Auftreten der Bulbillen mir rätselhaft blieb. Ich wandte mich daher an Verlot in Grenoble, welcher s. Z. die Exemplare an Boreau, sowie an Billot geliefert hatte. Als mir nun auch Verlot schrieb, daß sie, falls sie über-

haupt hybriden Ursprungs sei, nur aus den beiden genannten entstanden sein könne, so blieb mir nichts weiter übrig, da ihren Charakteren nach an der Bastardnatur nicht zu zweifeln war, als sie unter *E. alsinefolium* $\times$ *roseum* unterzubringen. In dieser Unsicherheit zog ich es vor, dasselbe als besondere Form von der als unzweifelhaft bekannten hybriden Verbindung *E. Winkleri* Kern. aufzuführen. Da nun *E. gemmascens* in den Alpen der Dauphinée nachgewiesen ist, ist es jetzt ein Leichtes, in dem fraglichen *E. gemmiferum* Bor. ein *Epilobium alsinefolium* $\times$ *gemmascens* zu erkennen. Hierdurch erklärt sich auch das Vorhandensein der blattwinkelständigen Bulbillen, welche von *E. gemmascens* sich z. T. auf den Bastard übertragen. Die Angabe Verlots, daß die Pflanze in manchen Jahren viele, in anderen wieder keine Bulbillen treibe und daß das Vorhandensein derselben vom Quellwasser abhängt, mag wohl nur z. T. richtig sein. Nach meiner Ansicht möchte ich es der geringeren oder stärkeren Einwirkung der einen auf die andere Art zuschreiben, je nachdem die eine oder die andere Vater- oder Mutterstelle vertreten hat.

Michalet in Bull. bot. Fr. 1855 verstand unter *E. gemmascens* nicht die Meyersche Pflanze, sondern die genannte Hybride. Eigentümlich ist es, daß durch das Vorhandensein des Bastardes eine bisher aus Europa noch nicht nachgewiesene Art konstatiert werden konnte. Es ist nun Aufgabe der französischen Botaniker, beide Pflanzen wieder aufzusuchen und in ihrer Entwicklung zu verfolgen. Ich bin überzeugt, daß sich *E. gemmascens* auch in anderen südlichen Alpengebieten wird auffinden lassen, namentlich in Piemont. Im tympäischen Pindus findet sich dasselbe in der subalpinen Region in Menge an kalten Quellbächen auf Serpentinunterlage in der Nähe des Passes Zygos (Lakmon der Alten) oberhalb des Gebirgstädtchens Metzowo.

Die nächste Verwandte besitzt sie in *E. alsinefolium* Vill. unserer Alpen; durch die Eigenschaft, in den Blattwinkeln dunkelgrüne, hirsenkorngroße Bulbillen zu treiben, welche, wie bei *Saxifraga bulbifera*, leicht abfallen und im nächsten Jahre zu neuen Pflanzen auswachsen, ist sie sehr auffallend; auch die Drüsenbekleidung der Stengel ist ein Merkmal, welches sie leicht von den Verwandten unterscheidet. Die Innovation erfolgt unterirdisch durch erbsengroße, länglichrundliche, sitzende Stockknospen, die aus blassen, fleischigen, rundlichen, sich dachziegelig deckenden Niederblättern gebildet sind. Trotz der doppelten Innovation ist die Erzeugung der Samen eine völlig normale. — Ihre weitere Verbreitung erstreckt sich durch die Taurus- und Kaukasusketten bis zu den Zügen des Elburs im nördlichen Persien.

Epilobium Pringleanum m. spec. nova.

E. rhizomate tenero breviter fibrilloso, turiones sessiles pisiformes edente; kataphyllis pallidis carnosissimis rotundis. Caule tenero spithamaeo e basi breviter arcuato adscendente, simpliciter vel parum ramuloso tereti,

im
war
an
uch-
Bor.
bei
nmi-
ären.
Col
ge-
scens
elöst,
(848)
rten.
1853
iden-
hultz
Be-
war.
fran-
heint
hung

notte
sine-
aphie
ichts
n der
ot in
t ge-
über-

praecipue in parte inferiore pilis crispulis patentibus parce obsito. Foliis sessilibus pallide viridibus rigidiusculis, marginibus non decurrentibus, inferioribus brevioribus oblongis obtusis, reliquis e basi sublatori sensim angustatis acutis, nervo intermedio subtus prominente, nervis lateralibus vix conspicuis, margine planis integerrimis vel remote callososubdenticulatis, subtus pilis patentibus parce obsitis, — 2 cm longis, — 5 mm latis. Alabastris ovoideis glabrescentibus vel vix puberulis erectis. Floribus parvis 5 mm longis virgineis erectis, calycis laciniis lanceolatis acutiusculis cum tubo $3\frac{1}{2}$ mm longis, petalis carnis anguste emarginatis, stigmate clavato. Capsulis junioribus vix parce puberulis dein glabris, 2—3 cm longis, pedicellis inferioribus — 15 mm longis tenerimis, folio fulerante longioribus. Seminibus fusiformibus utrinque attenuatis, — $1\frac{1}{2}$ mm longis, vix $\frac{1}{2}$ mm latis, apice in appendiculum pellucidum productis, testa glabra.

Habitat in alpinis Californiae altit. 7500' sm. „mountains about the head waters of the Sacramento River“; leg. C. G. Pringle m. Aug. 1881.

***Epilobium Oregonense* Hausskn. in Monogr.**

Bisher nur aus den Gebirgen von Oregon bekannt, ist diese Art nun auch in den Hochgebirgen Kaliforniens von Herrn Pringle aufgefunden worden, und zwar in einer forma major, bei welcher die Stolonen im nächsten Jahre sich in blütentragende Stengel verwandeln. Bei Abfassung der Monographie lagen mir nur sehr kümmerliche Exemplare vor ohne Andeutung der Innovation, weshalb ich derselben nur fraglich Stolonen zuschrieb. An vorliegenden Exemplaren sind deutliche überirdische Stolonen vorhanden.

Weimar, den 1. Juni 1888.

Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Haussknecht Heinrich Carl [Karl]

Artikel/Article: [b\) Originalmitteilungen 4-6](#)